

METAMORPHOSEN

Christl Eis

Mein Name ist Claudia. Ich bin fünf Jahre alt und möchte Euch ein aufregendes Schmetterlingserlebnis erzählen.

Unsere Familie hat einen Freund, den Rudi. Ihn besuchen wir oft und gerne. Dort gibt es ein Holzhaus direkt am Waldrand, einen herrlichen Blumengarten, einen Teich und sogar ein kleines Glashaus. Ein Besuch dort ist immer lustig, aufregend und voller Abenteuer. Onkel Rudi ist ein Schmetterlingskundler, mein Papi sagt, er ist ein Entomologe. In kleinen und großen Käfigen, auf Blumenvasen und in Aquarien, auf den verschiedensten Futterpflanzen leben die merkwürdigsten Raupen. Sogar in den Bäumen hat er große Äste mit Vorhangstoff eingebunden. Das schaut vielleicht seltsam aus. Die Geschichte und Entwicklung eines Schmetterlings sind für mich nicht neu.

Ich weiß, daß aus dem Ei die Raupe schlüpft, diese dann verschiedene Häutungen durchlebt,

sich verpuppt, und aus der Puppe oder dem Kokon dann endlich der Falter schlüpft. Alle seine Raupen sind mir bisher unheimlich gewesen, ja ich fand sie sogar scheußlich! Niemals habe ich eine Raupe berührt, ich traute mich nicht einmal, einen Schmetterling auf den Finger zu nehmen. Rudi hat es immer wieder versucht, allerdings ohne Erfolg. Ich konnte meine Angst nicht überwinden.

Nun kommt der besondere Tag: Wir waren im Glashaus und betrachteten einen Käfig, der voll von eigenartigen Gespinnsten war. Rudi erklärte mir, daß dies Kokons seien, in welchen sich die Puppen des Ailanthusspinner befänden. Plötzlich bemerkte ich, wie es in einem der Kokons merkwürdig zu rascheln begann. Es entstand eine kleine Öffnung und ganz langsam zog sich ein großer Schmetterling unter größter Anstrengung aus der Puppenhülle. Er pumpte seine Flügel auf, und nach kurzer Zeit saß ein unbeschreiblich schöner Falter vor uns. Noch nie hatte ich so etwas Aufregendes gesehen. Rudi setzte mir den Schmetterling auf den Finger, und ich konnte nicht glauben, daß er so federleicht war. In meiner großen Erregung hatte ich total vergessen, daß ich bis jetzt stets Angst vor einer Berührung mit einem Insekt gehabt hatte.

Der Bann war gebrochen.

Raupen finde ich seither nicht mehr unheimlich, denn ich habe es ja ganz genau gesehen, daß ein Schmetterling einen Werdegang durchlebt, und es ohne Raupe keinen Schmetterling geben kann. Vielleicht traue ich mich bald, auch eine Raupe in die Hand zu nehmen, gestreichelt habe ich seit damals schon einige.

Was wäre meine Spielwiese ohne diese flinken, herrlichen, farnefrohen, verspielten und zerbrechlichen Akrobaten der Lüfte. Den Ailanthusspinner kann ich natürlich nur nachts auf Rudi's großem, beleuchteten Leintuch bewundern.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [4_2_4_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Eis Christl

Artikel/Article: [Metamorphosen. 11](#)